

Buchbesprechung

If you believe...

Stefan Federbusch ofm

Wer kennt sie nicht, Songs wie „Morning has broken“, „Highway to Hell“, „Angels“ oder „Knock-in on Heaven's Door“. Stücke aus Rock- und Popmusik, die voll von religiösen Motiven und Anspielungen stecken. Das vielleicht bekannteste religiöse Pop-Stück „Hallelujah“ von Leonard Cohen hat bis heute Kultstatus und wird immer wieder gespielt. Andere wie „Like a prayer“ von Madonna führten zu Skandalen! Selbst Papst Johannes Paul II. rief persönlich zu einem Boykott der Single auf.

Einer, der sich in diesem Bereich bestens auskennt, ist der Moderator beim domradio in Köln und Journalist mit Schwerpunkt Kirche und Gesellschaft Renardo Schlegelmilch. Er begibt sich in seinem Werk „If you believe...“ auf die Suche nach den offenen und versteckten Spuren von Religion in der Pop- und Rockmusik. Ein Streifzug durch deren Geschichte, von 1960 bis zur Gegenwart. Entsprechend sind die besprochenen Songs nach ihrer Entstehungszeit angeordnet, beginnend mit „Turn! Turn! Turn!“ von 1965 (The bird) bis „You want it darker“ von 2016 (Leonard Cohen).

Die Besprechungen beschränken sich auf zwei bis sechs Seiten, so dass die kurzen Kapitel auch „zwischen durch“ gut gelesen werden können. Sie sind ähnlich aufgebaut mit einem oft persönlichen Zugang des Autors in der Ich-Perspektive. Nach der Überschrift ist der Titel mit Band und das Album angegeben. Die historische Einordnung und der theologische Zugang zeugen von einer intensiven Recherche und großen Kenntnis des Autors. Zumeist erläutert er auch, wie der/die Künstler selbst den Song verstehen und wie es um ihre eigene Religiösität bestellt ist.

„Die Beatles haben 1965 behauptet, sie seien populärer als Jesus – und sie hatten Recht. Auf Facebook haben sie fast zehnmals so viele 'Fans' wie Christus. Trotzdem spielt Spiritualität für sie und andere Rockstars eine große Rolle. Wenn Robbie Williams über "Angels" singt, dann meint er himmlische Wesen. AC/DC sind unterwegs auf dem "Highway to Hell" zur endlosen Party, bis ihr Frontmann stirbt und die Hölle in den Liedern auf einmal eine viel ernstere Note bekommt. Bruce Springsteen, Bob Dylan oder Madonna – sie alle beschäftigen sich mit ihrem Glauben, im Leben wie in der Musik“ (Text auf der Buch-Rückseite).

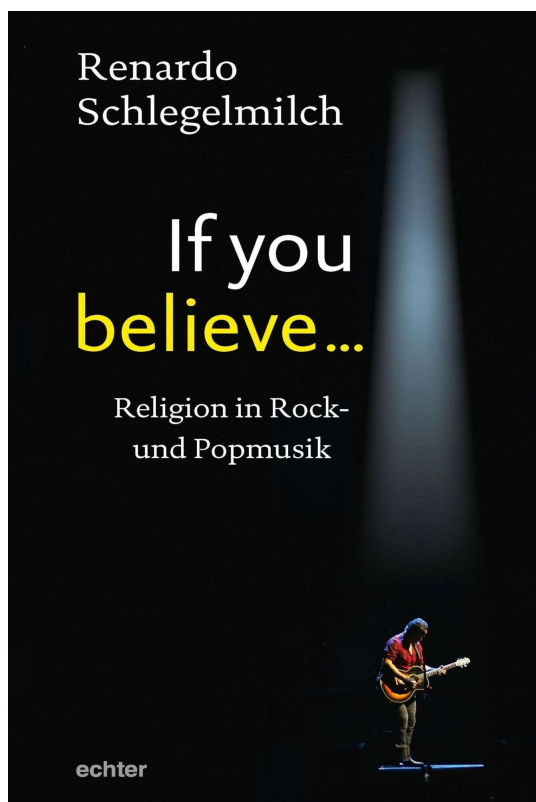
Interessant ist, dass alle angeführten Rock- und Popsongs ausschließlich englischsprachig sind. So wie andere Kunstwerke auch sind sie letztlich deutungs offen. Wie viel Religiöses und Spirituelles er oder sie aus ihnen heraushört, bleibt letztlich dem/der Einzelnen überlassen. Spannend ist es zu sehen bzw. zu hören, wie viel Anspielungen sich in den Texten finden. „Die Popmusik bedient sich dabei auch sehr gerne der Symbolik des Christentums und der anderen Weltreligionen. Ohne die biblischen Texte über Verdammnis und Hölle würde es kein „Highway to Hell“

von AC/DC und kein „Sympathy for the Devil“ von den Rolling Stones geben. Musik und Religion hängen also enger zusammen, als man vielleicht denken mag“ (9).

So bietet sich das Buch nicht nur für Religiös Bewanderte an, sondern für alle, die ein gewisses Grundinteresse an spirituellen Impulsen mitbringen und Lust haben, die Songs einmal unter diesem Aspekt zu hören. Die Leichtgängigkeit und zugleich Tiefe der kurzen Kapitel sind dazu eine wertvolle Hilfe.

Wer einen bestimmten Song sucht, kann im Liedverzeichnis (174-176) nachschauen, ob er im Buch bei den 176 Titeln dabei ist. Etwas überraschend ist, dass nach dem Jahr 2000 „nur“ 7 Titel genannt sind, zwischen 2002 und 2011 gar keiner. Die Frage ist also, ob es mit religiösen Aspekten in den Songs weniger wird. In den 70er-, 80er und 90er-Jahren sind es je 9 Titel. Im hinteren Teil des Buches folgen noch „Weitere/Diverse“ Titel mit Kurzbeschreibungen, die zeitlich nicht chronologisch geordnet sind (1 Song aus den 60er Jahren, je 2 aus den 70er und 80er Jahren, 3 aus den 90er Jahren und 7 aus den Jahren nach 2000).

Der Buchtitel bezieht sich auf den britischen Singer-Songwriter Frank Turner (Atheist). In dem Lied „I still believe“ antwortet er auf die Frage nach seinem Glauben: „Ich glaube daran, dass jeder von uns ein Lied für sich finden kann. Ein Lied für jeden Moment, an dem wir gewonnen oder verloren haben. Wir retten hier keine Leben, wir retten Seelen. Und wir haben Spaß dabei.“ In diesem Sinne viel Freude bei der Lektüre und neuem Hören der Lieder!



Bibliografie

Renardo Schlegelmilch
If you believe...
Religion in Rock- und Popmusik
176 S.
Echter Verlag, Würzburg 2017
ISBN 978-3-429-04372-8
Preis: 14,90 Euro